



Sonntagsimpuls

zu

Mariae Himmelfahrt

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich lade Sie ein zu lesen. Die beiden biblischen Lesungen dieses Feiertags miteinander. Sie beginnen mit einem jungen Mädchen, vielleicht erst 12, vielleicht ein wenig älter und schwanger. Der Vater unklar. Das wird ein Gerede geben im Dorf. Das Dorf und das Land von Krieg und Gewalt gezeichnet. Die Reichen unermesslich reich und die Armen unsäglich arm. Eine Gesellschaft, in der man, wenn man seine Schulden nicht bezahlte, als Sklave oder Sklavin verkauft werden konnte. Hier ist diese junge Frau schwanger und hier hat sie – Gott sei Dank – eine Verwandte, mit Erfahrung, zu der sie gehen konnte. So wird erzählt:

In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

Was ging in Maria wohl vor auf diesem Weg. Welche Gefühle und Gedanken gingen ihr wohl durch Kopf und Herz? Wer weiss, vielleicht hat Johannes in seinen Visionen Bilder dafür gefunden:

Ein Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Diese Bilder berühren Menschen durch die Zeiten und Kulturen. Künstlerinnen und Künstler gestalten Werke damit. Kennen Sie diese Bilder auch? In Ihren Träumen? Bringen sie etwas zum Ausdruck, was in Ihnen ist?

Es wird weiter erzählt:

Maria ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Willkommen sein.

Wohllollen.

Gemeinsame Freude.

Vertrauen auf Zusagen.

Nicht einfach alles gut.

Aber Hoffnungsbilder sichtbar.

Ein Blick in den Himmel möglich.

Wie bei Johannes:

Dann erschien ein grosses Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Und sie gebar ein Kind, das alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte.

Schmerzvolle Geburtswehen.

Was will geboren werden?

In mir?

In unserer Kirche und Welt?

Maria singt davon:

*Meine Seele preist die Größe des Herrn
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn die Mächtigen hat Großes an mir getan
und ihr Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die sie fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt sie mit ihren Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern und Müttern verheißten hat,
Abraham und Sara und ihren Nachkommen auf ewig.*

Wann geschieht das?

Johannes hört eine laute Stimme aus dem Himmel:

*Jetzt ist er da, der rettende Sieg,
die Macht und die Königsherrschaft unserer Gottes
und die Vollmacht seines Gesandten.*

Zeigt etwas in Ihrem Leben Spuren von diesem Jetzt?

Duftet etwas in Ihrem Leben und unserer Welt danach?

Vielleicht die Kräutersträuße zu Mariae Himmelfahrt.

Vielleicht können wir den Duft am Besten mit der Seele wahrnehmen,

Vielleicht locken wir ihn so erst hervorlocken.

Und werden vielleicht selbst zum Wohlgeruch.

Zu Wohlwollen, die Sehnsucht berührt.

Hildegard von Bingen schreibt jedenfalls:

*Die Seele ist wie ein Wind, der über die Kräuter weht
und wie ein Tau, der auf die Gräser träufelt
und wie die Regenluft, die wachsen macht.
Genauso ströme der Mensch Wohlwollen aus
auf alle, die da Sehnsucht tragen.*

Seien Sie herzlich gegrüsst von Ihrem Pfarreiseelsorger Peter Zürn

peter.zuern@kath-aare-rhein.ch

Sonnengasse 28, 5313 Klingnau

079 584 16 02



Pastoralraum Aare-Rhein
St. Katharina - Klingnau